

ITALIEN WILL DIE DIREKTE DEMOKRATIE AUSBAUEN

VON RALF-UWE BECK

Von ihm hat Beppe Grillo, Begründer der MoVimento 5 Stelle (Fünf-Sterne-Bewegung), vermutlich zum ersten Mal von direkter Demokratie gehört: Stephan Lausch, Koordinator der Initiative für mehr Demokratie in Südtirol, konnte bei einer Großveranstaltung mit Grillo 2007 in Bozen die Volksinitiative für einen Ausbau der direkten Demokratie in Südtirol vorstellen.

Heute will die neue italienische Regierung laut Koalitionsvertrag die direkte Demokratie für ganz Italien reformieren. Bisher gibt es auf nationaler Ebene das abschaffende Referendum (referendum abrogativo), mit dem beschlossene Gesetze nachträglich außer Kraft gesetzt werden können. Zudem können Verfassungsänderungen, die in den beiden Parlamentskammern die Zwei-Drittel-Mehrheit nicht erreicht haben, per Volksabstimmung überprüft werden (referendum confirmativo).

Quorum weg, mehr Dialog

Nun soll das bisherige Beteiligungsquorum von 50 Prozent für abschaffende Referenden wegfallen. Allein das ist schon spektakulär. Und folgt der Kritik, die auch Mehr Demokratie an solchen Quoren hat: Gegner einer Initiative rufen zum Boykott auf, damit die Abstimmung an der Beteiligung scheitert. Das ist demokratieunverträglich. Die Beteiligung am politischen Leben sollte vielmehr gefördert werden. Darauf zielt dann auch die geplante Einführung des Initiativrechts, mit dem die Bürgerinnen und Bürger – wie in den deutschen Bundesländern – Gesetze selbst auf den Weg und zur Abstimmung bringen können. Damit würde der italienischen direkten Demokratie sieben Jahrzehnte nach ihrer Einführung noch das Herzstück eingepflanzt. Gestärkt werden soll auch der Dialog zwischen Initiativen und Parlament durch die verpflichtende Behandlung von Volksbegehren.



AUSZUG AUS DEM VERTRAG FÜR DIE REGIERUNG DER VERÄNDERUNG (CONTRATTO PER IL GOVERNO DEL CAMBIAMENTO)

„Es ist überdies wesentlich, jenes Institut der Direkten Demokratie zu stärken, das schon von unserer Verfassungsordnung vorgesehen ist: das abschaffende Referendum. Um Formen der aktiven Beteiligung der Bürger am nationalen politischen Leben zu fördern, ist es nötig, das strukturelle Quorum zu streichen - d.h. die Notwendigkeit, dass sich die Mehrheit der Stimmberechtigten an der Abstimmung beteiligt, damit diese gültig ist - um das Institut des Referendums wirksam und zwingend werden zu lassen. Ein weiteres Ziel im Sinne des Geistes, der den Artikel 75 der Verfassung beseelt, ist es, die Nichtbeteiligung an den Wahlen in jederlei Hinsicht zu entmutigen. Sie ist vielfach instrumentell missbraucht worden, um mittels Stimmenthaltung die Volksabstimmungen zu sabotieren. Immer mit dem Zweck der Förderung der direkten Beteiligung der Bürger am politischen Leben des Landes, unterstützen wir die Einführung der gesetzeseinführenden Volksabstimmung, d.h. also eines Instruments, mit dem Bürger über von ihnen vorgebrachte Vorschläge abstimmen und diese zu Gesetzen werden lassen können. Überdies ist es notwendig, die Begutachtung von Volksbegehren durch das Parlament verpflichtend zu machen mit der Auflage, sie ehestens zu behandeln.“

Übersetzung:
Stephan Lausch



Foto: stock.adobe.com

Gute Reformaussichten

Für Italien ist das Reformvorhaben ein direktdemokratischer Durchbruch und für andere europäische Staaten ein Signal. Verglichen mit dem schwarz-roten Koalitionsvertrag in Deutschland, der eine Kommission vorsieht, die prüfen soll, ob und wie die direkte Demokratie auf Bundesebene eingeführt wird, mutet der italienische Vertrag entschlossener an. Wie eine Sonnenblume neben einem Gänseblümchen. Ausdruck dafür ist auch, dass ein eigener Minister für Beziehungen zum Parlament und für direkte Demokratie (ministero per il rapporto con il Parlamento e la democrazia diretta) ernannt ist.

Vorsicht Populisten?

Der Passus im Koalitionsvertrag trägt die Handschrift der Fünf-Sterne-Bewegung. Doch man kann nicht ausblenden, dass Koalitionspartner Lega nicht gerade für Menschenfreundlichkeit steht und ihr nationalistisches Programm auf dem Rücken von Flüchtlingen austobt. Ob die Fünf Sterne hier mäßigend wirken, wird sich zeigen. Wir haben es hier aber mit offizieller Politik zu tun, die an dem zu messen sein wird, was und wie sie es anpackt. Deutsche Medien versehen die Lega wie auch die Fünf Sterne regelmäßig mit dem Zusatz „populistisch“. Mag sein, dass dies für die Lega generell, in Teilen auch für die Fünf Sterne zutrifft. Mit einem Ausbau der direkten Demokratie jedenfalls lässt sich dem Populismus Boden entziehen. Ist die direkte Demokratie intelligent gestaltet, mit Mitbestimmungsrechten, die nicht von zu hohen Hürden umstellt sind, langen Fristen, einer Verschränkung mit parlamentarischen Verfahren und anderen Beteiligungsformaten, der Möglichkeit von Kompromissen ... sorgt dies für ausführlichere und vertiefende Debatten und trägt zur Versachlichung bei.

„Die Menschen sollen sich in Zukunft selber helfen können! Es wird ein ganzes Feuerwerk der Erneuerung möglich, so viel, wie kreative Energie und Phantasie in diesem Land auf politische Entfaltung wartet“, so hofft Stephan Lausch auch auf eine lebendigere Praxis. 65 Volksentscheide gab es seit ihrer Einführung in Italien. Mehr als ein Drittel der Verfahren scheiterten am Beteiligungsquorum. Für internationale Aufmerksamkeit sorgten die abrogativen Referenden von 2011: Die Italiener sprachen sich mehrheitlich gegen eine Privatisierung der Wasserversorgung und gegen neue Atomkraftwerke aus und hoben die „Lex Berlusconi“ auf, wonach Regierungsmitglieder nicht vor Gericht erscheinen mussten.

Mit Blick auf unseren Einsatz für bundesweite Volksentscheide formuliert Stephan Lausch: „Die Relativität des Unwahrscheinlichen muss uns bewusst sein. Dass solches plötzlich Wirklichkeit werden kann, muss alle ermutigen, jederzeit das scheinbar Unmögliche zu wagen. Wenn es richtig ist, wird seine Zeit kommen!“ /



Ralf-Uwe Beck

ist Sprecher des Bundesvorstands von Mehr Demokratie.